



## Literaturnotizen aus Südasien: Zum 100. Geburtstag des Hindi-Schriftstellers Bhasham Sahni (1915-2003)

HANNELORE LÖTZKE

[hannelore.loetzke@staff.hu-berlin.de](mailto:hannelore.loetzke@staff.hu-berlin.de)

257

Bhasham Sahni zählt zu den renommiertesten Autoren Indiens und ist vor allem als Verfasser von Erzählungen, Romanen und Theaterstücken bekannt geworden. Er schrieb in Hindi, einer der wichtigsten und bekanntesten indischen Sprachen, die nach ihrer Sprecherzahl die drittgrößte Sprache der Welt ist und in Indien, neben Englisch, die Funktion der offiziellen Amtssprache innehat.

Geboren wurde Sahni am 8. August 1915 in Rawalpindi (heute in Pakistan). Sein Vater, ein Importkaufmann, gehörte zu den Anhängern der 1875 gegründeten Hindu-Reformgesellschaft Arya Samaj und erzog seine Söhne in diesem Sinn. Sahnis Muttersprache war Panjabi, daneben lernte er Hindi, Urdu, Sanskrit und Englisch. Das Studium der englischen Literatur führte ihn zwischen 1933-37 an das Government College von Lahore. Nach dem M.A.-Abschluss ging Sahni zurück nach Rawalpindi und arbeitete die nächsten zehn Jahre in der Importagentur seines Vaters, daneben auch ehrenamtlich als Lehrer an einem College. Um 1942 schloss er sich dem Indian National Congress (INC) an und nahm am Unabhängigkeitskampf teil. Aufgrund der Teilung Britisch-Indiens nach der Unabhängigkeit 1947 war die Familie gezwungen, Rawalpindi im dann neu entstandenen Pakistan zu verlassen und fand erst Jahre später wieder in Indien zueinander. In den Teilungswirren engagierte sich Sahni, wie schon im März 1947 während der fünf Tage währenden Unruhen in seiner Heimatstadt und ihrer Umgebung, als Helfer in verschiedenen Flüchtlingslagern.

Sein älterer Bruder Balraj Sahni (1913-1973), dem er 1981 eine Biografie in englischer Sprache widmete, wurde ein populärer Schau-



spieler und bekannter Panjabi-Schriftsteller. Mit ihm wirkte Bhisham Sahni ab 1948 in der Bombayer Volkstheaterszene als Stückeschreiber, Regisseur und Schauspieler. Sein Interesse am Theater datierte bereits aus der Collegezeit, und ab 1944 war er durch Balraj in Kontakt mit der linksorientierten Indian People's Theatre Association (IPTA) gekommen, die auch das Kino beeinflusste. Jahre später, zwischen 1984-2002, begegnet uns Sahni erneut als Schauspieler in einzelnen erfolgreichen Kinofilmen wie der Gerichtssatire *Mohan Joshi hazir ho!* (1984), ausgezeichnet mit dem National Film Award 1985, und dem Film *Mr. and Mrs. Iyer* (2002) sowie in der internationalen Kinoproduktion *Little Buddha* (1993) von B. Bertolucci. Zu dem im Juni 2016 angelaufenen Film *Santheyalli Nintha Kabira* schrieb Sahni das Drehbuch.

Unter dem Eindruck seines Engagements in der IPTA, aber auch aus Enttäuschung über den politischen Kurs des INC als Regierungspartei im unabhängigen Indien, verließ Bhisham Sahni den Kongress und wandte sich der Communist Party of India zu. Allerdings stellte er nicht lange nach ihrem Kurswechsel, der auf die Absetzung des ersten Generalsekretärs P.C. Joshi folgte, auch hier desillusioniert sein Engagement ein. Seit 1949 arbeitete er als College-Lehrer im Panjab, wurde aber bald wegen aktiver Teilnahme an der Arbeit der Lehrervereinigung entlassen. Schließlich erhielt Sahni 1952 eine feste Anstellung als Dozent für englische Literatur an einem College der Delhi University. Unterbrochen wurde seine universitäre Laufbahn für annähernd sieben Jahre, als er 1957 im Rahmen eines Kulturabkommens zwischen Indien und der Sowjetunion mit Frau und Kindern nach Moskau übersiedelte und dort am Fremdsprachenverlag als Übersetzer aus dem Russischen ins Hindi u. a. Prosa von Tolstoi und Aitmatow übertrug. 1958 promovierte er an der Punjab University, Chandigarh zum modernen Hindi-Roman und war ab 1963 weiter als Dozent für englische Literatur am Zakir Hussain College der Delhi University tätig. Nebenberuflich wirkte Sahni von 1965-1967 als Chefredakteur der einflussreichen Hindi-Literaturzeitschrift *Nai kahaniya* (Neue Erzählungen). Nach seiner Pensionierung im Jahr 1980 lebte er als freischaffender Schriftsteller in Neu Delhi.

Seine erste Erzählung veröffentlichte Sahni 1941, ernsthaft zu schreiben begann er allerdings nach eigener Aussage erst in den 1950er Jahren. Seine mehr als 100 Hindi-Erzählungen liegen in neun Sammlungen vor, erschienen zwischen 1953-98. Daneben stellte er selbst zwei Auswahlbände zusammen: 1983 in der Reihe *Meri Priya*



*Kahaniya* (Meine Lieblingserzählungen) sowie 1988 *Das Pratinidhi Kahaniya* (Zehn ausgewählte Erzählungen).

Mit Bhisham Sahni tritt uns ein engagierter Bürger des freien Indien entgegen, der sich zeitlebens den Prinzipien des Säkularismus und Pluralismus verpflichtet fühlte. Das Geschehen um die Teilung des Landes vermochte er erst Jahrzehnte später literarisch zu verarbeiten, beispielsweise in den Erzählungen *Amritsar a gaya hai...* (1973), *Sardarni* (1983) sowie *Pali* (1989).<sup>1</sup> Sie sind der Versuch, die Erfahrungen jener menschlichen Katastrophe aufzuarbeiten und die Erinnerung an viele Begegnungen und Lebensschicksale, u.a. aus seiner Zeit als freiwilliger Helfer in Flüchtlingscamps, literarisch zu dokumentieren.

Zwischen 1967-2000 publizierte Sahni sieben Hindi-Romane. Der mehrfach ausgezeichnete Roman *Tamas* (Die Finsternis, 1973), dessen Filmversion den Preis als Bester Film des Jahres 1988 erhielt, gehört mittlerweile zum Kanon indischer Literatur zur Teilung Indiens. Die sechs Folgen der TV-Serie *Tamas* unter der Regie des bekannten Filmemachers Govind Nihalani basierte neben dem Roman auf zwei Erzählungen Sahnis und wurde ab Januar 1988 im indischen Fernsehen ausgestrahlt. Der Film löste eine ungeahnte Welle von z. T. gewalttätigen Protesten aus. Man warf Sahni vor, Vorbehalte verschiedener Bevölkerungsgruppen gegeneinander zu schüren, indem er an alte Wunden rühre. Doch bereits im Vorspann zum Film hatte er vor einem verfälschten Geschichtsbild gewarnt und sein Anliegen ganz anders umrissen: als eine Mahnung, die Gier bestimmter Kreise nach politischer Macht, ihre Heuchelei und den Missbrauch der Religion für ihre eigenen Zwecke zu durchschauen. Erwähnenswert ist, dass die TV-Serie *Tamas*, in der Sahni den alten Sikh Karmo verkörpert, 2013 erneut in Indien ausgestrahlt wurde.

Sahni wich auch später nicht von seiner Überzeugung ab: „[...] tief unter der Oberfläche kommunaler Spannungen und Streitigkeiten, unter dem Hass und Argwohn existiert ein gewaltiges Reservoir gegenseitigen Wohlwollens einer vielfältigen Kultur, über Jahrhunderte durch nachbarliches Zusammenleben genährt“ (Sahni 1994: 7).

Der Schriftsteller sah sich in der realistischen Erzähltradition von Premchand (1880-1936), dem Klassiker der modernen Hindi- und Urdu-Prosaliteratur, und folgte als progressiver, maßgeblich in der National Federation of Progressive Writers mitwirkender Autor seinem Bekenntnis zu einem sozialen schriftstellerischen Engagement, das jedoch keine vordergründig sozialkritischen Texte zur Folge hatte: „[...]



Bhisham Sahni would be remembered as a first-rate gentleman and a remarkable writer rather than an ideologue and an activist."<sup>2</sup> Soziale Missstände und Gegensätze, koloniale Unterdrückung, die Beziehungen der Glaubensgemeinschaften zueinander sowie die Verantwortungslosigkeit herrschender Kreise oder die Lage indischer Frauen zählten zu seinen Hauptthemen.

Sahni begegnet uns als überaus genauer und sensibler Beobachter vor allem des Lebens der städtischen Mittel- und Unterschicht. Immer wieder lässt er auch autobiografische Elemente in seine Werke einfließen. Kennzeichnend für ihn sind seine einfache und ungekünstelte, idiomatisch gefärbte Erzählsprache und eine oft humorvoll-ironische Ausdrucksweise. Der Indologe und Übersetzer Rainer Kimmig würdigt ausdrücklich Sahnis

eigentümlichen Ton, seine scheinbar glatte, nicht selten unbetieilt, ja unterkühlt wirkende Sprache, vielen Kritikern ein Mangel, eine empfindliche Grenze des Autors. Aber die erzählerische Selbstbeschränkung erweist sich immer wieder als die eigentliche Stärke von Sahnis Prosa: insbesondere dort, wo er sich dem Trauma seiner Generation stellt [...]. (Kimmig 1992: 24)

Bhisham Sahni war nicht nur als Prosaschriftsteller, sondern mit seinen fünf zwischen 1977 und 1996 erschienenen Hindi-Stücken auch als oft gespielter Theaterautor sehr erfolgreich. Seine Werke sind in verschiedene indische und europäische Sprachen wie Englisch, Deutsch, Französisch oder Russisch übersetzt. In Deutsch liegen zwei seiner Romane vor: *Basanti* (dt. 1984) ist die berührende Geschichte eines jungen Mädchens aus den Delhieser Slums der 1970er Jahre auf ihrer Suche nach persönlichem Glück. Das Buch wurde später auch für das indische Fernsehen verfilmt. Und 1994 erschien der oben erwähnte Roman *Tamas*.

Hervorzuheben ist Sahnis Wirken in nationalen und internationalen Schriftsteller-Gremien: Er war langjähriger Generalsekretär der indischen National Federation of Progressive Writers (1975-1986) sowie seit 1973 Vorsitzender des Indian National Committee und später amtierender Generalsekretär der Afro-Asian Writers Association (1986-1988), in deren Präsidentschaftsrat er 1988 gewählt wurde. Als Herausgeber betreute er zeitweise ihr Publikationsorgan Lotus mit. 1987 nahm Bhisham Sahni an der internationalen Schriftstellerkonferenz anlässlich des 750. Berlin-Jubiläums im Ostteil der Stadt teil. 1991 besuchte er als offizieller Gast zu einem Schriftstellertreffen im Rahmen der Indien-Festspiele Berlin erneut.



Sein literarisches Werk und sein unermüdliches Engagement für eine säkulare, pluralistische Gesellschaft sind mit nationalen und internationalen Auszeichnungen gewürdigt worden. Dazu zählen u.a. der Sahitya Akademi Award (1975), eine der höchsten literarischen Auszeichnungen Indiens, der Lotus Award der Afro-Asian Writers Association (1980), der National Integration Award (1990) sowie der Padma Bhushan (1998), der dritthöchste Zivilorden der Republik Indien. 2002 erfolgte die Ehrung mit der Sahitya Akademi Fellowship.

Seine letzte Kurzgeschichte verfasste Bhisham Sahni 2003. Sie erschien Ende 2015 in deutscher Übersetzung unter dem Titel *Ich werde auch ein Licht anzünden, Ma*. Sahni reagiert darin auf die Ereignisse in Gujarat 2002, wo es drei Tage lang zu blutigen Ausschreitungen kam, die sich regional z. T. monatelang fortsetzten. Besonders bitter für ihn, am Ende seines Lebens, wie schon im Geleitwort zur deutschen Ausgabe von *Tamas*, wieder feststellen zu müssen: „[...] der Hass [wird] immer fanatischer, der Kommunalismus wurde institutionalisiert [...]“ (Sahni 1994: 6).

In ihrem Erscheinungsjahr 2003 begrüßte sein Schriftstellerkollege Krishan Baldev Vaid Sahnis anschaulich, fesselnd und erfrischend humorvoll geschriebene Autobiografie *Aj ke atit* (Heute und gestern) als „his farewell to his family, his milieu, his readers, and his friends.“<sup>3</sup>

Am 11. Juli 2003 starb Bhisham Sahni im Alter von 87 Jahren in New Delhi. Mit ihm beschloss einer der bekanntesten indischen Autoren der älteren Generation sein Leben, der mit seinen klar und entschieden formulierten Gedanken stets als überzeugter Humanist auftrat. Zahlreiche Nachrufe aus dem Jahr 2003 sowie Wortmeldung anlässlich seines 100. Geburtstags 2015 würdigen vor allem diesen universellen Humanismus und gedenken seiner als „Key figure in Hindi literature.“<sup>4</sup>

Im Jubiläumsjahr seines 100. Geburtstags gab es in Indien für Bhisham Sahni zahlreiche Ehrungen, von denen hier nur einige erwähnt sind. Die Sahitya Akademi (Allindische Literaturakademie) veranstaltete aus diesem Anlass in Kooperation mit dem Ministry of Culture vom 8. bis 10. August 2015 eine ‚Bhisham Sahni’s birth centenary celebration‘. Die Würdigung Sahnis „as a great legend“<sup>5</sup> erfolgte mit einer Foto- und Buchausstellung sowie der Präsentation einer Monografie über ihn, begleitet von einem Dokumentarfilm und einem Schriftstellerseminar zu Sahnis Werk.

In Mumbai liefen als Teil des vom National Centre for the Performing Arts (NCPA) im August 2015 veranstalteten Bhisham Sahni Festivals



die Filme *Tamas* und *Mohan Joshi hazir ho!* Daneben boten bekannte Schauspieler wie Naseeruddin Shah in einer zweistündigen Aufführung des Kopal Theatre am 8. und 9. August erfolgreich eine Inszenierung ausgewählter Erzähltexte Sahnis dar. Regisseurin Seema Bhargava Pahwa erklärte: „This is our attempt to make the audience aware about Bhisham Sahni’s wide range of writings, besides *Tamas*. So [...] I picked five short stories from his collection of more than 100 short stories.“<sup>6</sup>

Etliche Würdigungen verwiesen auf die Notwendigkeit der Pflege und Verbreitung des literarischen Werks von Bhisham Sahni in der Gegenwart. So erschienen um den 100. Geburtstag bei Penguin Books India in der Reihe *Modern Classics* verschiedene seiner Werke in Englisch, z. T. in einer Neuübersetzung: Ende 2015 die Autobiografie *Today’s Pasts. A Memoir* sowie 2016 die Romane *Tamas*, *Basanti*, *Boyhood* und *Mansion*. 2016 erfolgte auch die Herausgabe von zwölf bislang unveröffentlichten Hindi-Erzählungen in dem rund 130 Seiten umfassenden Band *Cile* (Schwarze Milane).

Der Berliner Verlag Lotos Werkstatt brachte, gleichfalls aus Anlass des 100. Geburtstags, im Dezember 2015 einen Sammelband mit dem Titel *Der Preis eines Huhns* heraus, in dem Sahnis sieben zwischen 1962-2006 verstreut in Anthologien oder Zeitschriften in deutscher Übersetzung erschienene Erzähltexte vereint sind. Ergänzt werden sie durch vier neuübersetzte *Stories* und einen Beitrag, den er im Jahr der Feiern zum 50. Jahrestag der Unabhängigkeit Indiens 1997 in Englisch zusammenstellte. Als Zeitzeuge präsentiert er hier in der Rückschau Etappen wichtiger historischer Ereignisse in Indien, die seinen eigenen Lebensweg begleiteten und oft maßgeblich mitbestimmten.

Mit einem Indischen Literaturabend auf der Katlenburg wurde von der Universität Göttingen am 5. Dezember 2015 eine Gedenkveranstaltung für Bhisham Sahni organisiert. Zum Programm gehörte die Buchpremiere der Anthologie *Der Preis eines Huhns* sowie ein Gespräch mit Sahnis Tochter Kalpana Khosla-Sahni, Literaturwissenschaftlerin und ehemalige Professorin für russische Literatur an der Jawaharlal Nehru University in Delhi.

Einig war man sich bei den verschiedenen Ehrungen in der Feststellung: „A writer is a light that [...] continues to illumine. Bhisham Sahni lived just as such a writer and [...] he will continue to shine on.“



---

## Endnoten

<sup>1</sup> Diese drei Erzählungen finden sich in deutscher Übersetzung (*Amritsar!, Die Sikh-Frau, Pali*), nach länger zurückliegenden Veröffentlichungen in Zeitschriften bzw. einem Sammelband zur indischen Literatur, nun in der 2015 publizierte Anthologie Bhisham Sahni, *Der Preis eines Huhns. Erzählungen*. Berlin: Verlag Lotos Werkstatt.

<sup>2</sup> Bhatnagar, Ashwini. 2003. Commoners' chronicler. *The Tribune*, 27. Jul., <http://www.tribuneindia.com/2003/20030727/spectrum/main1.htm> [Letzter Zugriff 17.07.16].

<sup>3</sup> Wikipedia. 2016. *Bhisham Sahni*, [https://en.wikipedia.org/wiki/Bhisham\\_Sahni](https://en.wikipedia.org/wiki/Bhisham_Sahni) [Letzter Zugriff 17.07.16].

<sup>4</sup> Joshi, Lalit Mohan. 2003. Bhisham Sahni. Key figure in Hindi literature. *The Guardian*, 9. Sept., <https://www.theguardian.com/news/2003/sep/09/guardianobituaries.books> [Letzter Zugriff 17.07.16].

<sup>5</sup> Press Information Bureau, Government of India; Ministry of Culture. 8. Aug. 2015. *Dr. Mahesh Sharma inaugurates Bhisham Sahni's birth centenary celebration*, <http://pib.nic.in/newsite/PrintRelease.aspx?relid=124645> [Letzter Zugriff 17.07.16].

<sup>6</sup> Behrawala, Krutika. 2015. Celebrate 100 years of Bhisham Sahni. *Mid day*, 4. Aug., <http://www.mid-day.com/articles/celebrate-100-years-of-bhisham-sahni/16425176> [Letzter Zugriff 17.07.16].

